

**Barbara Horten**

# **Sexuelle Gewalt unter altersgleichen Kindern und Jugendlichen**

**Eine metaanalytische Untersuchung der Prävalenzraten  
und der Viktimisierungsrisiken**



**Nomos**

Im Zuge der Modernisierung gewinnen kriminalsoziologische Fragestellungen an Bedeutung, da Kriminalität und Kriminalitätsfurcht mit den entsprechenden gesellschaftlichen Veränderungen korrespondieren. Somit steht hinter den Fragen nach Bedingungen und Wirkungen von Kriminalität ein unmittelbares gesellschaftspolitisches, aber auch ein genuin sozialwissenschaftliches Interesse. Die Schriftenreihe „Kriminalsoziologie“ soll, interdisziplinär offen, grundlegende und praktische Fragen der Kriminalsoziologie aufnehmen.

Die Reihe widmet sich insbesondere solchen Ansätzen, die das Zusammenspiel von Werten, Normen und Kriminalität beleuchten und somit eine Weiterentwicklung von Kriminalitätstheorien anstreben. Besonderes Gewicht haben dabei empirische Überprüfungen von Kriminalitätstheorien unter Berücksichtigung vielfältiger empirischer und statistischer Methoden. Damit bietet die Reihe sowohl kriminalsoziologisches Grundlagenwissen für die relevanten Fachrichtungen als auch Orientierungswissen für Entscheidungsträger in Politik und Gesellschaft sowie für die interessierte Öffentlichkeit.

Die Schriftenreihe „Kriminalsoziologie“

wird herausgegeben von

Prof. Dr. Dieter Hermann  
PD Dr. Andreas Pöge  
Prof. Dr. Daniela Pollich

Band 5

Barbara Horten

# **Sexuelle Gewalt unter altersgleichen Kindern und Jugendlichen**

Eine metaanalytische Untersuchung der  
Prävalenzraten und der Viktimisierungsrisiken



**Nomos**



Onlineversion  
Nomos eLibrary

**Die Deutsche Nationalbibliothek** verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Zugl.: Heidelberg, Ruprecht-Karls-Univ., Diss., 2020

ISBN 978-3-8487-7775-4 (Print)

ISBN 978-3-7489-2182-0 (ePDF)

1. Auflage 2020

© Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2020. Gedruckt in Deutschland. Alle Rechte, auch die des Nachdrucks von Auszügen, der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung, vorbehalten. Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

## Danksagung

Die vorliegende Arbeit wurde im Sommersemester 2020 von der Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg als Dissertation angenommen. Den Herausgebern der Schriftenreihe *Kriminalsoziologie* danke ich herzlich für die freundliche Aufnahme.

Mein besonderer Dank gilt Herrn *Prof. Dr. Dieter Hermann* für die hervorragende Betreuung meiner Dissertation. Seine hilfreichen Anregungen haben die Arbeit stets bereichert. Herrn *Prof. Dr. Dieter Dölling* danke ich für die anregenden Diskussionen, die Unterstützung und die Übernahme des Zweitgutachtens.

Mein Dank geht ebenso an meine Kolleginnen und Kollegen des Instituts für Kriminologie der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg, die die Erstellung der Dissertation von Beginn an begleitet haben. Ganz besonders bedanke ich mich bei Frau *Alexandra Weyer* für die gemeinsamen Institutsabende, die vielfältigen rechtlichen Anmerkungen und die Motivation zum Schreiben. Bei Frau *Dr. Angelika Treibel* bedanke ich mich für die konstruktiven Diskussionen und die hilfreichen Anregungen zur Interpretation des Datenmaterials. Der fachliche Austausch hat mich stets motiviert. Für die vielfältige Unterstützung in allen Entstehungsprozessen der Dissertation bedanke ich mich zudem bei Frau *Marlis Peters-Hofmann*.

Zum Schluss möchte ich mich ganz herzlich bei meiner Familie bedanken. Für die bedingungslose Unterstützung, das Verständnis und das fleißige Korrekturlesen gilt der besondere Dank meinem Lebenspartner *Michael Schindler*, meinen Eltern *Helga und Peter Horten*, meiner Schwester *Susanne Müller-Horten* und meinem Schwager *Steffen Müller* – ihnen ist diese Arbeit gewidmet.

Heidelberg, im September 2020

*Barbara Horten*



# Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	13
Tabellenverzeichnis	17
Abkürzungsverzeichnis	21
1. Einleitung	25
2. Ziele und Forschungsfragen der Untersuchung	29
3. Begriffsbestimmungen	33
3.1 Minderjährigkeit: Kinder und Jugendliche	33
3.2 Altersgleichheit	33
3.3 Sexuelle Gewalt	34
3.3.1 Formen der sexuellen Gewalt	34
3.3.2 Sexuelle Gewalt gemäß des Sexualstrafrechts unter besonderer Berücksichtigung des sexuellen Missbrauchs an Kindern und Jugendlichen	37
3.3.2.1 Der Begriff der sexuellen Handlung nach § 184h StGB	38
3.3.2.2 § 174 StGB – Sexueller Missbrauch von Schutzbefohlenen	40
3.3.2.3 § 176 StGB – Sexueller Missbrauch von Kindern	46
3.3.2.4 § 182 StGB – Sexueller Missbrauch von Jugendlichen	51
3.4 Zusammenfassung zu den Begriffsbestimmungen	56

4.	Entwicklung der sexuellen Gewalt an Minderjährigen im Hell- und Dunkelfeld	57
4.1	Längsschnittliche Entwicklung unter Bezugnahme der Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS)	57
4.1.1	Entwicklung der Fälle anhand der Häufigkeitszahlen (HZ)	59
4.1.2	Entwicklungstrends der Opfergefährdungszahlen (OGZ)	62
4.1.3	Die Tatverdächtigenbelastungszahlen (TVBZ) im Zeitverlauf	67
4.2	Dunkelfeldstudien in Deutschland zur sexuellen Gewalt an Minderjährigen	75
4.3	Diskussion der Ergebnisse aus dem Hell- und Dunkelfeld	78
4.3.1	Bevölkerungsbedingte Veränderungen	78
4.3.2	Alkohol- und Drogenkonsum	79
4.3.3	Präventionsprogramme	80
4.3.4	Anzeigeverhalten	84
4.3.5	Mitteilungen durch Ärzte und Psychologen	86
4.4	Systemimmanente Einschränkungen	87
4.4.1	Aussagekraft der Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS)	87
4.4.2	Probleme bei der Vergleichbarkeit und Interpretierbarkeit von Hell- und Dunkelfelddaten	91
4.5	Zusammenfassende Betrachtung des Entwicklungstrends	95
5.	Methodische Aspekte bei der Erforschung von sexueller Viktimisierungserfahrung	97
5.1	Methodische Besonderheiten der quantitativen Erhebung	97
5.1.1	Merkmale der Stichprobengewinnung	98
5.1.2	Methodeneffekte	100
5.2	Standardisierte Erhebungsinstrumente	104
5.2.1	Instrument der American Association of University Women Educational Foundation (AAUW)	105
5.2.2	Conflict in Adolescent Dating Relationships Inventory (CADRI)	106
5.2.3	Modified Finkelhor Sexual Victimization Questionnaire (FSVQ)	108

5.2.4	Juvenile Victimization Questionnaire (JVQ)	108
5.2.5	Sexual Experiences Survey (SES)	110
5.2.6	Violence Faite aux Filles dans les Fréquentations à l'Adolescence (VIFFA)	111
5.3	Zusammenfassende Darstellung der methodischen Besonderheiten	112
6.	Metaanalytische Befunde zur sexuellen Gewalt an Minderjährigen	113
6.1.	Systematische Literaturübersichten	113
6.2	Metaanalysen zur sexuellen Gewalt an Minderjährigen	117
6.3	Zusammenfassende Bewertung der metaanalytischen Befunde	123
7.	Das Untersuchungskonzept der quantitativen Metaanalyse	127
7.1	Vorteile einer metaanalytischen Untersuchung	127
7.2	Problematik bei der Durchführung einer Metaanalyse und Lösungsmöglichkeiten	130
7.2.1	Bedingung der notwendigen Studienanzahl	131
7.2.2	Publication Bias	132
7.2.3	Das Problem der Inkommensurabilität	135
7.2.4	Garbage-in-Garbage-out-Problem (GIGO)	137
7.2.5	Problem abhängiger Untersuchungsergebnisse	138
7.2.6	Missing-Data-Problem	139
7.3	Zusammenfassung zum Untersuchungskonzept der Metaanalyse	140
8.	Methodische Vorgehensweise der Metaanalyse	141
8.1	Untersuchungszeitraum	141
8.2	Definition der Untersuchungsebenen und Erhebungseinheiten	141
8.3	Verfahren zur Stichprobengewinnung	142
8.3.1	Einschlusskriterien	142
8.3.2	Suchverlauf der Literaturrecherche	144
8.3.2.1	Elektronische Literaturdatenbanken	144
8.3.2.2	Schneeballverfahren	151

8.3.2.3	Suche in Fachzeitschriften	151
8.3.2.4	Internetrecherche	152
8.3.2.5	Expertenanfragen	153
8.3.3	Auswahlverfahren zur Stichprobengewinnung	154
8.4	Quantitatives Erhebungsinstrument zur Studienkodierung	157
8.4.1	Inhaltliche Studienkodierung	157
8.4.1.1	Allgemeine Studienmerkmale	157
8.4.1.2	Methodische Merkmale	158
8.4.1.3	Merkmale zu Risiko- und Schutzfaktoren	159
8.4.2	Effektstärkekodierung	159
8.5	Auswertungsverfahren	160
8.5.1	Deskription der Studienbefunde	161
8.5.2	Metaanalytisches Auswertungsverfahren	161
8.5.2.1	Mittelwertvergleiche	161
8.5.2.2	Risiko-Effektstärkemaß Odds Ratio (OR)	163
8.5.2.3	Mantel-Haenszel-Schätzer (MH)	165
8.5.2.4	Modell der zufallsbedingten Effekte (Random-Effects-Model)	165
8.5.2.5	Bewertung der Heterogenität durch die Prüfgröße $I^2$	168
8.5.2.6	Multivariate Regressionsanalyse	169
8.6	Zusammenfassende Beschreibung des methodischen Vorgehens	171
9.	Ergebnisse	173
9.1	Deskriptive Befunde	173
9.1.1	Allgemeine Studienmerkmale	174
9.1.2	Methodische Merkmale	179
9.1.3	Studienergebnisse der Primäruntersuchungen	195
9.1.3.1	Angaben zu den Befragten	195
9.1.3.2	Beschreibung der Opfer	196
9.1.3.3	Beschreibung der Beschuldigten	206
9.1.3.4	Deliktmerkmale	208
9.2	Studienbedingte Effekte auf Prävalenzraten und Viktimisierungsrisiken	213
9.2.1	Allgemeine Studienmerkmale als Moderatoreffekte	217
9.2.1.1	Erhebungsjahr	217
9.2.1.2	Förderer der Untersuchung	222

9.2.1.3	Fachdisziplin der Autoren	225
9.2.1.4	Land der Untersuchung	230
9.2.2	Methodische Faktoren der Effektstärkevariabilität	234
9.2.2.1	Verfahren zur Stichprobenziehung	234
9.2.2.2	Stichprobengröße	237
9.2.2.3	Anzahl der befragten Schulen	241
9.2.2.4	Messmerkmale der sexuellen Gewalt	244
9.2.3	Befragungsmerkmale als Moderatoreffekte	252
9.2.3.1	Merkmale des Erhebungsbogens	252
9.2.3.2	Ort der Befragung	271
9.2.3.3	Beziehung zwischen den Studienteilnehmern und der die Befragung betreuenden Person	274
9.2.3.4	Prävalenzzeitraum	277
9.2.4	Merkmale der Befragten	280
9.2.4.1	Alter der Studienteilnehmer zum Zeitpunkt der Befragung	280
9.2.4.2	Klassenstufe der Befragten	283
9.3	Effekte von Risiko- und Schutzfaktoren auf Prävalenzraten und Viktimisierungsrisiken	287
9.3.1	Deskription der Risiko- und Schutzfaktoren	287
9.3.1.1	Pubertätsstadium und Attraktivität	287
9.3.1.2	Selbstsicherheit und Selbstbewusstsein	288
9.3.1.3	Alkoholkonsum und Substanzmittelmissbrauch	290
9.3.1.4	Viktimisierungserfahrung	291
9.3.1.5	Familiäre Faktoren	292
9.3.1.6	Schulische Faktoren	293
9.3.1.7	Psychische Vorbelastung	293
9.3.2	Metaanalytische Befunde zum Viktimisierungsrisiko hinsichtlich des Geschlechts	294
9.3.2.1	Stichprobengröße als moderierender Faktor	299
9.3.2.2	Geschlechterverteilung der Befragten	302
9.3.2.3	Einfluss des Alters der Studienteilnehmer zum Zeitpunkt der Befragung	303
9.3.2.4	Methodische Einflussfaktoren	305
9.4	Multivariate Schätzung der Prävalenzrate	307
9.5	Zusammenfassung der empirischen Studienbefunde	313

## *Inhaltsverzeichnis*

10. Diskussion	325
10.1 Diskussion der zentralen deskriptiven Studienmerkmale	325
10.2 Diskussion der Einflussfaktoren auf die Prävalenzraten und Viktimisierungsrisiken	332
10.3 Diskussion der Risiko- und Schutzfaktoren	344
10.3.1 Geschlecht als Risikofaktor: Gründe für ein geschlechtsspezifisches Viktimisierungsrisiko	347
10.3.1.1 Männlichkeitsspezifische Faktoren bei der Anzeigeerstattung	347
10.3.1.2 Geschlechtsspezifisches Viktimisierungsrisiko nach Tathandlung	349
10.4 Heterogenität der metaanalytischen Befunde	351
10.5 Methodische Limitationen der Untersuchung	352
11. Fazit und Ausblick	355
Literaturverzeichnis	357

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Definition der Tathandlungen	37
Abbildung 2:	Häufigkeitszahlen der sexuellen Gewalt an Minderjährigen im Zeitraum zwischen 1994 und 2019 im Hellfeld	62
Abbildung 3:	Opfergefährdungszahlen des sexuellen Missbrauchs von Kindern (§ 176 StGB) von 1994 bis 2019 im Hellfeld	65
Abbildung 4:	Opfergefährdungszahlen des sexuellen Missbrauchs von Schutzbefohlenen unter Ausnutzung einer Amtsstellung (§ 174 StGB) von 1994 bis 2019 im Hellfeld	66
Abbildung 5:	Opfergefährdungszahlen des sexuellen Missbrauchs von Jugendlichen (§ 182 StGB) von 1996 bis 2019 im Hellfeld	67
Abbildung 6:	Tatverdächtigenbelastungszahlen des sexuellen Missbrauchs von Kindern (§ 176 StGB) von 2009 bis 2019 im Hellfeld	71
Abbildung 7:	Tatverdächtigenbelastungszahlen des sexuellen Missbrauchs von Schutzbefohlenen (§ 174 StGB) von 2009 bis 2019 im Hellfeld	72
Abbildung 8:	Tatverdächtigenbelastungszahlen des sexuellen Missbrauchs von Jugendlichen (§ 182 StGB) von 2009 bis 2019 im Hellfeld	74
Abbildung 9:	Flussdiagramm	156
Abbildung 10:	Land und Erscheinungsjahr der Untersuchung (k = 38)	175

## *Abbildungsverzeichnis*

Abbildung 11:	Fachdisziplin des Publikationsorgans der Fachzeitschriften (k = 33)	176
Abbildung 12:	Fachdisziplin der Autoren (n = 79)	177
Abbildung 13:	Definition der sexuellen Gewalt in den Primärstudien (k = 38)	188
Abbildung 14:	Themenbereiche der erhobenen Variablen (k = 38)	190
Abbildung 15:	Verteilung der Erhebungsinstrumente (k = 38)	191
Abbildung 16:	Erfragte Delikte (k = 38)	192
Abbildung 17:	Rücklaufquoten der Primäruntersuchungen (k = 15)	194
Abbildung 18:	Geschlecht der Befragten (k = 38)	195
Abbildung 19:	Prävalenzrate in Abhängigkeit des Erhebungsjahrs (k = 30)	199
Abbildung 20:	Geschlecht der Opfer (n = 49.454; k = 26)	201
Abbildung 21:	Geschlecht der Beschuldigten (k = 3)	207
Abbildung 22:	Opfer-Tatverdächtigen-Beziehung (k = 4)	209
Abbildung 23:	Verteilung der Prävalenzraten nach der Operationalisierung der sexuellen Gewalt	215
Abbildung 24:	Streudiagramm zur Prävalenzrate und Fachdisziplin der Autorenschaft im Zusammenhang mit der Tatdefinition (k = 31)	226
Abbildung 25:	Boxplot zu der Prävalenzrate und dem Land der Untersuchung (k = 32)	230
Abbildung 26:	Boxplot zu den Prävalenzraten in Abhängigkeit von dem Erhebungsinstrument (k = 32)	245

Abbildung 27:	Boxplot zu der Prävalenzrate und der konkreten Abfrage der Tathandlung (k = 32)	255
Abbildung 28:	Boxplot zu den Prävalenzraten und der Abfrage sonstiger Viktimisierungserfahrungen (k = 32)	264
Abbildung 29:	Boxplot zu den Prävalenzraten und dem Befragungsort (k = 24)	271
Abbildung 30:	Boxplot zu den Prävalenzraten und der Beziehung zwischen den Studienteilnehmern und der die Befragung betreuenden Person (k = 26)	274
Abbildung 31:	Boxplot zu den Prävalenzraten und dem durchschnittlichen Alter der Befragten (k = 18)	280
Abbildung 32:	Funnel-Plot zum Viktimisierungsrisiko des Geschlechts (k = 24)	295
Abbildung 33:	Trichterdiagramm der Effekte zur Geschlechterverteilung der Opfer (k = 24)	296
Abbildung 34:	Forest-Plot zum Geschlechterrisiko (k = 24)	297
Abbildung 35:	Subgruppenanalyse zur Stichprobengröße (k = 24)	301
Abbildung 36:	Subgruppenanalyse zur Geschlechterverteilung der Befragten (k = 24)	303
Abbildung 37:	Subgruppenanalyse zur Klassenstufe der befragten Schüler nach Geschlecht (k = 24)	305
Abbildung 38:	Methodische Merkmale und die Opferwahrscheinlichkeit männlicher Minderjähriger (k = 5)	306
Abbildung 39:	Methodische Merkmale und Opferwahrscheinlichkeit weiblicher Minderjähriger (k = 3)	307



## Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Geschlechtsspezifische Verteilung der in der PKS erfassten Opfer nach den §§ 174, 176, 182 StGB von 1994 bis 2019	63
Tabelle 2:	Geschlechterverteilung der in der PKS erfassten Tatverdächtigen nach den §§ 174, 176, 182 StGB von 1994 bis 2019	69
Tabelle 3:	Überblick über Literaturübersichten und quantitative Metaanalysen	125
Tabelle 4:	Elektronische Literaturdatenbanken	146
Tabelle 5:	Aufbau des quantitativen Erhebungsinstruments	157
Tabelle 6:	Übersicht über die einbezogenen Untersuchungen (k = 38)	173
Tabelle 7:	Methodische Merkmale der Primäruntersuchungen	182
Tabelle 8:	Angaben zur Befragung der Primäruntersuchungen	187
Tabelle 9:	Prävalenzrate der Opfer (k = 38)	198
Tabelle 10:	Mittelwertvergleich zu der Prävalenzrate und dem Erhebungsjahr (k = 30)	221
Tabelle 11:	Mittelwertvergleich zu der Prävalenzrate und dem Förderer der Studie (k = 26)	224
Tabelle 12:	Mittelwertvergleich zu der Prävalenzrate und der Fachdisziplin der Autoren (k = 32)	229
Tabelle 13:	Mittelwertvergleich zu der Prävalenzrate und dem Land der Untersuchung (k = 32)	233

## *Tabellenverzeichnis*

Tabelle 14: Mittelwertvergleich zu der Prävalenzrate und dem Verfahren zur Stichprobenziehung (k = 27)	236
Tabelle 15: Mittelwertvergleich zu der Prävalenzrate und der Stichprobengröße (k = 32)	240
Tabelle 16: Mittelwertvergleich zu der Prävalenzrate und der Anzahl der befragten Schulen (k = 19)	243
Tabelle 17: Mittelwertvergleich zu der Prävalenzrate und dem Erhebungsinstrument (k = 32)	248
Tabelle 18: Mittelwertvergleich zu der Prävalenzrate und dem Fokus der Untersuchung (k = 32)	251
Tabelle 19: Mittelwertvergleich zu der Prävalenzrate und der Befragungsform (k = 27)	254
Tabelle 20: Mittelwertvergleich zu der Prävalenzrate und der Abfrage konkreter Tathandlungen (k = 32)	257
Tabelle 21: Mittelwertvergleich zu der Prävalenzrate und der Anzahl der Items (k = 32)	260
Tabelle 22: Mittelwertvergleich zu der Prävalenzrate und Dauer der Befragung (k = 11)	263
Tabelle 23: Mittelwertvergleich zu der Prävalenzrate und der Abfrage sonstiger Viktimisierungserfahrungen (k = 32)	267
Tabelle 24: Mittelwertvergleich zu der Prävalenzrate und Skalierung der Antwortmöglichkeiten (k = 29)	270
Tabelle 25: Mittelwertvergleich zu der Prävalenzrate und dem Ort der Befragung (k = 31)	273
Tabelle 26: Mittelwertvergleich zu der Prävalenzrate und der Beziehung zwischen den Studienteilnehmern und der die Befragung betreuenden Person (k = 24)	276

Tabelle 27: Mittelwertvergleich zu der Prävalenzrate und dem Prävalenzzeitraum (k = 31)	279
Tabelle 28: Mittelwertvergleich zu der Prävalenzrate und des durchschnittlichen Alters der Befragten (k = 18)	282
Tabelle 29: Mittelwertvergleich zu der Prävalenzrate und der Klassenstufe der Befragten (k = 32)	286
Tabelle 30: Analyse der Tathandlungen (k = 14)	299
Tabelle 31: Übersicht über die in das Regressionsmodell eingeschlossenen Variablen	309
Tabelle 32: Ergebnisse der multivariaten Regression für die Studienmerkmale, Risikofaktoren und Prävalenzrate I	312
Tabelle 33: Ergebnisse der multivariaten Regression für die Studienmerkmale, Risikofaktoren und Prävalenzrate II	313
Tabelle 34: Belastende Befunde zu den studienbedingten Effekten auf die Prävalenzraten und auf die Schätzungen der Viktimisierungsrisiken	317
Tabelle 35: Vergleich von zwei Querschnittserhebungen mit extremen Schätzungen	319
Tabelle 36: Zusammenfassung der moderierenden Einflussvariablen	322



## Abkürzungsverzeichnis

<b>95 %-KI</b>	95 %iges Konfidenz- oder Vertrauensintervall
<b>AAUW</b>	American Association of University Women
<b>Abb.</b>	Abbildung
<b>Abs.</b>	Absatz
<b>a. F.</b>	alte Fassung
<b>Alt.</b>	Alternative
<b>ANOVA</b>	Analysis of Variance
<b>AOR</b>	Adjustierte Odds Ratio
<b>ASSIA</b>	Applied Social Sciences Index and Abstracts
<b>AUDIT</b>	Alcohol Use Disorders Identification Test
<b>BaSiD</b>	Barometer Sicherheit in Deutschland
<b>BGB</b>	Bürgerliches Gesetzbuch
<b>BGH</b>	Bundesgerichtshof
<b>BGHSt.</b>	Entscheidungen des Bundesgerichtshofes in Strafsachen
<b>BKiSchG</b>	Bundeskinderschutzgesetz
<b>bspw.</b>	beispielsweise
<b>BT</b>	Bundestag
<b>BZgA</b>	Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung
<b>bzgl.</b>	bezüglich
<b>CADRI</b>	Conflict in Adolescent Dating Relationships Inventory
<b>CHKS</b>	California Healthy Kids Survey
<b>COD</b>	Computergestütztes Dokumentationssystem des Bundeskriminalamtes
<b>CTQ</b>	Childhood Trauma Questionnaire
<b>DDR</b>	Deutsche Demokratische Republik
<b>Def.</b>	Definition
<b>Destatis</b>	Statistisches Bundesamt
<b>df</b>	Freiheitsgrade (englisch „Degrees of Freedom“)
<b>DFG</b>	Deutsche Forschungsgemeinschaft
<b>DGUV</b>	Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung
<b>d. h.</b>	das heißt

## *Abkürzungsverzeichnis*

<b>DJI</b>	Deutsches Jugendinstitut e. V.
<b>Dr.</b>	Doktor
<b>DVS</b>	Deutscher Viktimisierungssurvey
<b>ebd.</b>	ebenda
<b>et al.</b>	et alii (und andere Autoren)
<b>EU ICS</b>	European Survey of Crime and Safety
<b>e. V.</b>	eingetragener Verein
<b>f.</b>	folgende
<b>ff.</b>	fortfolgende
<b>FSVQ</b>	Modified Finkelhor Sexual Victimization Questionnaire
<b>GESIS</b>	Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften
<b>ggf.</b>	gegebenenfalls
<b>GIGO</b>	Garbage-in-Garbage-out
<b>GmbH</b>	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
<b>h. M.</b>	herrschende Meinung
<b>Hrsg.</b>	Herausgeber
<b>HZ</b>	Häufigkeitszahl
<b>I<sup>2</sup></b>	Prozentsatz der Variation zwischen Studien, der auf Heterogenität zurückgeführt werden kann
<b>i. A. a.</b>	in Anlehnung an
<b>IBSS</b>	International Bibliography of the Social Sciences
<b>ICVS</b>	International Crime Victim Survey
<b>i. e. S.</b>	im engeren Sinne
<b>i. R. d.</b>	im Rahmen des
<b>i. S.</b>	im Sinne
<b>i. S. d.</b>	im Sinne des
<b>insbes.</b>	insbesondere
<b>insg.</b>	insgesamt
<b>Jg.</b>	Jahrgang
<b>JVQ</b>	Juvenile Victimization Questionnaire
<b>k</b>	Anzahl an Querschnittserhebungen
<b>k. A.</b>	keine Angaben
<b>KFN</b>	Kriminologisches Forschungsinstitut Niedersachsen e. V.
<b>KQ</b>	Kriminalitätsquotienten
<b>KrimZ</b>	Kriminologische Zentralstelle e. V.
<b>L</b>	Literaturreview

<b>LINC</b>	Leuven Institute of Criminology
<b>M</b>	Mittelwert
<b>MANOVA</b>	Multivariate Varianzanalyse
<b>MD</b>	Median
<b>MH</b>	Mantel-Haenszel
<b>MHG</b>	Mannheim-Heidelberg-Gießen (Akronym des Forschungskonsortiums der Studie "Sexueller Missbrauch an Minderjährigen durch katholische Priester, Diakone und männliche Ordensangehörige im Bereich der Deutschen Bischofskonferenz")
<b>MMPI-HSF</b>	Minnesota Multiphasic Personality Inventory-Hugo Short Form
<b>MüKoStGB</b>	Münchener Kommentar Strafgesetzbuch
<b>n/N</b>	Anzahl
<b>NJW</b>	Neue Juristische Wochenschrift
<b>Nr.</b>	Nummer
<b>NStZ</b>	Neue Zeitschrift für Strafrecht
<b>NStZ-RR</b>	NStZ-Rechtsprechungs-Report
<b>o. ä.</b>	oder Ähnliche/s
<b>od.</b>	oder
<b>OGZ</b>	Opfergefährdungszahl
<b>OLS</b>	Ordinary least squares, Regression mit der Kleinst-Quadrate-Schätzmethode
<b>OR</b>	Quotenverhältnis (englisch „Odds Ratio“)
<b>p</b>	Überschreitungswahrscheinlichkeitswert bzw. Signifikanzniveau
<b>PKS</b>	Polizeiliche Kriminalstatistik
<b>Prof.</b>	Professor
<b>PVS</b>	Peer Victimization Scale
<b>QM</b>	quantitative Metaanalyse
<b>r</b>	Korrelationskoeffizient nach Pearson
<b>R<sup>2</sup></b>	Bestimmtheitsmaß, Determinationskoeffizient
<b>RCT</b>	Randomised Control Trial
<b>Rn.</b>	Randnummer/n
<b>RRR</b>	Relative Risikoreduktion
<b>S.</b>	Seite
<b>SD</b>	Standardabweichung
<b>SES</b>	Sexual Experiences Survey

## *Abkürzungsverzeichnis*

<b>Sexualdel- ÄndG</b>	Gesetz zur Änderung der Vorschriften über die Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung und zur Änderung anderer Vorschriften
<b>SGB</b>	Sozialgesetzbuch
<b>Sign.</b>	Signifikanz
<b>SOWIPORT</b>	Sozialwissenschaftliches Fachportal
<b>StÄG</b>	Strafrechtsänderungsgesetz
<b>StGB</b>	Strafgesetzbuch
<b>StR</b>	Strafrecht
<b>StrÄndG</b>	Gesetz zur Änderung des Strafgesetzbuches
<b>StrRG</b>	Gesetz zur Reform des Strafrechts
<b>StV</b>	Strafverteidiger
<b>Tab.</b>	Tabelle
<b>TVBZ</b>	Tatverdächtigenbelastungszahl
<b>u.</b>	und
<b>u. a.</b>	unter anderem/n, und andere
<b>UBSKM</b>	Unabhängiger Beauftragter für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs
<b>U.S.</b>	Vereinigte Staaten
<b>USA</b>	Vereinigte Staaten von Amerika („United States of America“)
<b>usw.</b>	und so weiter
<b>v.</b>	von/vom
<b>vgl.</b>	vergleiche
<b>vs.</b>	versus
<b>VIFFA</b>	Violence Faite aux Filles dans les Fréquentations à l' Adolescence
<b>wg.</b>	wegen
<b>WISO</b>	Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
<b>YPRQ</b>	Young People's Relationships Questionnaire
<b>z. B.</b>	zum Beispiel
<b>ZI</b>	Zentralinstitut für Seelische Gesundheit, Mannheim
<b>ZPID</b>	Leibniz-Zentrum für Psychologische Information und Dokumentation

# 1. Einleitung

Die Erforschung sexueller Gewalt blickt auf eine lange Tradition zurück. Kriminologische, viktimologische und epidemiologische Fragestellungen zu sexueller Gewalt werden durch verschiedene Wissenschaften untersucht. Zu den Disziplinen, die sich wissenschaftlich mit der Häufigkeit und Struktur der sexuellen Gewalt sowie mit ursachenbezogenen Forschungsfragen auseinandersetzen, zählen neben der Kriminologie die Disziplinen der Soziologie, der Psychologie und der (forensischen) Psychiatrie. Mehrheitlich befasst sich jedoch die Viktimologie, welche ein Teilgebiet der Kriminologie darstellt und als Lehre vom Verbrechenopfer verstanden wird (Sautner 2014, S. 1 f.), mit der Erhebung opferbezogener Daten. Die Disziplin beschäftigt sich u. a. mit den Prozessen des Opferwerdens, sogenannten Viktimisierungsprozessen, und mit dem Wechselwirkungsprozess zwischen Täter<sup>1</sup> und Opfer bei Tatbegehung. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse dienen neben der Grundlagenforschung zu Risiko- und Schutzfaktoren der Beantwortung viktimologischer, kriminologischer und epidemiologischer Fragestellungen. Nicht zuletzt ist die Erforschung sexueller Gewalt für die Entwicklung von Schutzkonzepten und Interventionen zur Prävention von sexuellen Missbrauchstaten von Bedeutung.

Die sexuelle Gewalt unter altersgleichen Kindern und Jugendlichen scheint insbesondere im institutionellen Alltag eine bedeutsame Rolle zu spielen, wenngleich die Thematik erst in den letzten Jahren einer wissenschaftlichen Auseinandersetzung unterzogen wurde (Allroggen 2016, S. 4). Seit der öffentlichen Offenbarung ehemaliger Schüler des katholischen Canisius-Kollegs und ehemaliger Schüler der Odenwaldschule in Deutschland im Jahr 2010 wurden vermehrt deutschsprachige Studien zu sexueller Gewalt durchgeführt. Überwiegend hatten diese die sexuelle Gewalt im institutionellen Kontext zum Gegenstand der Analyse. Die Untersuchung der sexuellen Gewalthandlungen unter altersgleichen Kindern und Jugendlichen bildete dabei keinen Forschungsschwerpunkt. Im Zusammenhang mit der Aufarbeitung des sexuellen Missbrauchs von ehemaligen Heimkindern richtete sich das wissenschaftliche Interesse zunehmend auf

---

1 Zugunsten der Lesbarkeit wird in dieser Arbeit das generische Maskulinum verwendet. Damit sind alle Geschlechter gemeint.

## 1. Einleitung

die Erhebung des sexuellen Missbrauchs in Institutionen. Der Fokus lag dabei auf den sexuellen Übergriffen, die durch Mitarbeitende von Institutionen begangen wurden (Fegert et al. 2013a, S. 200; Allroggen 2016, S. 4). Im Zuge dieser Forschungsbemühungen wurde das Ausmaß der sexuellen Gewalt unter Kindern und Jugendlichen deutlich. Es wurde von erheblich mehr Übergriffen unter altersgleichen Minderjährigen berichtet als von Übergriffen durch Institutionsmitarbeiter (Deutsches Jugendinstitut e. V. 2011, S. 60 ff.). So zeigte bspw. eine empirische Studie, dass in jeder Schulklasse mindestens eine Schülerin oder ein Schüler von einer ernsthaften Schikane betroffen war (Schuster 1997, S. 251 ff.). Ein erfahrener sexueller Übergriff kann mit Folgen verbunden sein, die durch ein erhebliches Ausmaß gekennzeichnet sind (Horten et al. 2018, S. 1045). Es handelt sich um unmittelbare bis mittelbare Folgen, die von kurzfristiger bis langfristiger Dauer sein können, wie z. B. Leistungsabfall und Schulabsentismus (Allroggen et al. 2012, S. 19; Allroggen et al. 2014, S. 90).

Der Peer-Gruppe wird insbesondere in der Phase der Adoleszenz eine entscheidende Rolle zugeschrieben, da diese der Selbstsozialisation der Minderjährigen dient (Meuser 2018, S. 366). Es entstehen neue Erfahrungs- und Handlungsspielräume für die Minderjährigen, welche außerhalb der elterlichen Kontrolle stattfinden (ebd., S. 367). Die Bedeutung der Gruppe der Altersgleichen ist für die Sozialisation der Kinder und Jugendlichen unbestritten hoch.

Welche Bedeutung der Gruppe der Altersgleichen im Kontext der sexuellen Gewalt zugeschrieben wird, soll in der vorliegenden Untersuchung analysiert werden. Aus Sicht des Fachpersonals, wie Lehrern, Sozialpädagogen und Psychotherapeuten, besteht im Hinblick auf die sexuelle Gewalt unter altersgleichen Minderjährigen Forschungs- und Handlungsbedarf (Allroggen et al. 2011, S. 42; Rusack 2018, S. 321). Dies bestätigt der Bericht über die Abhaltung eines internationalen Fachgesprächs, demzufolge die Experten einstimmig auf nationaler Ebene den größten Forschungsbedarf im Bereich der Peer-Gewalt sehen (Fegert et al. 2015, S. 176).

Der Untersuchung der sexuellen Gewalt unter altersgleichen Kindern und Jugendlichen wird ein bedeutender gesellschaftlicher Effekt zuteil. Insbesondere tragen methodisch fundierte Dunkelfeldstudien dazu bei, Aussagen über die Prävalenz und Erscheinungsformen von Viktimisierungserfahrungen und deren Folgen zu generieren. Weiter können die Studien kausale Zusammenhänge zwischen tatfördernden Faktoren und der Opferwerdung identifizieren. Im Hinblick auf die Risiko- und Schutzmaßnahmen können die in der vorliegenden Untersuchung erzielten Stu-

dienergebnisse einen Beitrag zur Entwicklung und Modifizierung von Präventionsmaßnahmen leisten. Ferner trägt die Untersuchung der Risikofaktoren zur Identifizierung besonders gefährdeter Zielgruppen bei.

In der vorliegenden Metaanalyse werden zunächst die Ziele und Forschungsfragen der Untersuchung dargestellt (Kapitel 2). An das Kapitel schließt eine Abhandlung der Begriffsbestimmungen an, in dem die Begriffe *Minderjährigkeit*, *Altersgleichheit* und *sexuelle Gewalt* definiert werden (Kapitel 3). An die definitorische Eingrenzung der sexuellen Gewalt knüpft eine abstrakt-normative Eingrenzung des Begriffs an, in der die sexuelle Gewalt nach dem Strafgesetzbuch (StGB) klassifiziert wird.

Sodann folgt die Darstellung der Entwicklung der sexuellen Gewalt unter altersgleichen Minderjährigen im Hell- und Dunkelfeld (Kapitel 4). Der Entwicklungstrend wird dabei für die Jahre 1994 bis 2019 unter Bezugnahme der Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS) betrachtet und daran anschließend um die Befunde aus Dunkelfeldstudien ergänzt.

An das Kapitel über die Entwicklung der sexuellen Gewalt im Spiegel der Hellfeldstatistik und des Dunkelfeldes schließt eine Abhandlung der methodischen Besonderheiten an, die bei der Erforschung der sexuellen Viktimisierungserfahrung zu berücksichtigen sind (Kapitel 5). Im Einzelnen wird auf die methodischen Aspekte der quantitativen Erhebung abgestellt und werden die mit der Stichprobengewinnung verbundenen Herausforderungen diskutiert sowie die Methodeneffekte erläutert. Zudem wird Bezug auf die standardisierten Messinstrumente genommen, die bei der empirischen Erhebung der erlebten sexuellen Übergriffe zur Verfügung stehen.

Es folgt eine Darstellung des bisherigen Forschungsstandes (Kapitel 6). Neben nationalen und internationalen systematischen Literaturübersichten beinhaltet das sechste Kapitel internationale metaanalytische Befunde zur sexuellen Gewalt an Minderjährigen. In diesem Kapitel wird u. a. die Bedeutung der vorliegenden Metaanalyse dargestellt.

Das siebte Kapitel befasst sich mit dem Untersuchungskonzept der quantitativen Metaanalyse und führt die Vorteile einer metaanalytischen Untersuchung ebenso auf wie die bestehenden Herausforderungen, die mit der Durchführung einer Metaanalyse verbunden sind. Weiter werden die zu treffenden Maßnahmen dargestellt, die zur Minimierung der Heterogenität der Primäruntersuchungen notwendig sind.

Im Anschluss daran wird die methodische Vorgehensweise der vorliegenden Metaanalyse beschrieben (Kapitel 8). Das Kapitel beinhaltet sowohl Angaben zum Untersuchungszeitraum und zum angewandten Verfahren der Stichprobenziehung als auch zur Untersuchungseinheit und

## *1. Einleitung*

zum quantitativen Erhebungsinstrument, welches der Studienkodierung dienlich war. Ferner wird das Auswertungsverfahren beschrieben.

Kapitel neun enthält die Ergebnisse der quantitativen Untersuchung. Das Kapitel dient der Beantwortung der in Kapitel zwei aufgezeigten Forschungsfragen. Zunächst werden die deskriptiven Studienergebnisse der eingeschlossenen Untersuchungen beschrieben. Dies umfasst die Darstellung der allgemeinen Studienmerkmale und der methodischen Merkmale der Studien sowie eine Beschreibung der Studienbefunde der Primäruntersuchungen zu den Befragten, Opfern und Tätern. Darüber hinaus werden die Deliktmerkmale beschrieben. Daran knüpft die Analyse zu den studienbedingten Effekten auf die Prävalenzraten an. Außerdem wird untersucht, welche methodischen Faktoren die ermittelten Viktimisierungsrisiken beeinflussen. Sodann folgt eine Darstellung der Risiko- und Schutzfaktoren, die im Zusammenhang mit den Prävalenzraten stehen. Das Kapitel wird um eine Untersuchung der geschlechtsspezifischen Viktimisierungsrisiken ergänzt. Neben der Darstellung der metaanalytischen Effekte beinhaltet dies eine Moderatoranalyse zu den methodischen Merkmalen und zu den Merkmalen der Befragten. Das Kapitel schließt mit einer multivariaten Schätzung der Prävalenzrate unter Einbezug relevanter Faktoren ab, bei denen ein signifikanter Einfluss auf die Höhe der Prävalenzrate nachgewiesen wurde.

Die Ergebnisse werden im zehnten Kapitel (Diskussion) in den Kontext der bisherigen empirischen Befunde zur sexuellen Gewalt an Minderjährigen gestellt.

## 2. Ziele und Forschungsfragen der Untersuchung

In erster Linie bestand das Ziel der vorliegenden Metaanalyse darin, den internationalen Forschungsstand zum sexuellen Missbrauch unter altersgleichen Kindern und Jugendlichen zu beschreiben und dazu möglichst alle deutsch- und englischsprachigen empirischen Untersuchungen einzubeziehen. Außerdem sollten die studienbedingten Effekte zu den Prävalenzraten sowie zu den Schätzungen der Viktimisierungsrisiken identifiziert und schließlich studienübergreifende Befunde zu Risiko- und Schutzfaktoren ermittelt werden. Das Forschungsinteresse lag auf der viktimologischen Perspektive der durch Altersgleiche erlebten sexuellen Gewalt, weshalb vom Einschluss von Täterbefragungen abgesehen wurde. Hierzu war es notwendig, eine restriktive Auswahl an einschlägigen Studien zu treffen. Dies wurde durch die Bestimmung exakter Einschlusskriterien, wie gleiche Fragestellung und gute methodische Qualität, erreicht. Beim metaanalytischen Vorgehen wurde sich am Vorgehen von *Borenstein und Kollegen* (2009) orientiert. Würde der Studienpool um Querschnittserhebungen anderer Fragestellungen, wie z. B. zum sexuellen Missbrauch im Allgemeinen, erweitert werden, hätte dies Konsequenzen für die Inkommensurabilität und interne Validität. Mit dieser ist die Problematik der Frage verbunden, wie homogen die aufgenommenen Querschnittserhebungen sein müssen, um die Forschungsfrage valide beantworten zu können. Außerdem wurde von einer Einbeziehung von Erhebungen unterschiedlicher Fragestellungen und Perspektiven abgesehen, da sonst ein Vergleich mit dem internationalen metaanalytischen Forschungsstand zur sexuellen Gewalt an Minderjährigen nur eingeschränkt möglich gewesen wäre.

Die methodische Vorgehensweise, empirische Befunde aus Einzelerhebungen zu einem Effekt zu bündeln und sich damit für eine Metaanalyse zu entscheiden, lag in der Notwendigkeit einer systematischen Aufarbeitung des Forschungsstandes begründet. Es wurden unterschiedliche Forschungsfragen verfolgt, die im Folgenden erläutert werden. Die sexuelle Gewalt unter altersgleichen Kindern und Jugendlichen ist ein weit verbreitetes Phänomen und wird zunehmend als solches gesellschaftspolitisch wie auch wissenschaftlich erkannt (Dehmlow et al. 2018, S. 16). Dennoch hat die Thematik im Hinblick auf die wissenschaftliche Untersuchung der sexuellen Gewalt eher eine Randposition inne, was zur Folge hat, dass wenig Wissen über die Entstehungsbedingungen, im Besonderen über die Risiko-

## 2. Ziele und Forschungsfragen der Untersuchung

und Schutzfaktoren, und über die epidemiologischen Entwicklungsverläufe der Prävalenzrate bekannt ist. Dies ist der als übersichtlich zu bewertenden Studienlage geschuldet. Eine nach wissenschaftlichen Kriterien erfolgte Beschreibung des Problems und insbesondere der Risiko- und Schutzfaktoren stellt jedoch eine zentrale Voraussetzung dar, um präventive Maßnahmen entwickeln zu können. Im Besonderen ist vor dem Hintergrund dessen die Generierung von empirischem Wissen zu den Bedingungsfaktoren des Viktimisierungsrisikos bedeutsam, um problemadäquate Konzepte für die Präventions- und Interventionsarbeit zu konstituieren. Die Notwendigkeit einer systematischen Aufarbeitung des Forschungsstandes erschien daher gegeben. Nicht zuletzt sollen die Metabefunde die Durchführung künftiger Studien unterstützen. Insbesondere war der empirische Mehrwert der Metaanalyse durch die Moderatoranalysen bestimmt, d. h. durch die Analyse von Faktoren, welche die Effektschätzungen beeinflussen.

Folgende drei Forschungsfragen standen im Fokus der Untersuchung:

1. Welche empirisch belastbaren Befunde wurden bisher über die Prävalenz der sexuellen Gewalt unter altersgleichen Kindern und Jugendlichen auf internationaler Ebene erhoben?
2. Welche studienbedingten Effekte bestehen im Hinblick auf die Prävalenzraten und welche methodischen Faktoren beeinflussen die Schätzungen von Viktimisierungsrisiken?
3. Welche Risiko- und Schutzfaktoren bestehen hinsichtlich der sexuellen Gewalt unter altersgleichen Minderjährigen und welche Faktoren beeinflussen die geschlechtsspezifischen Viktimisierungsrisiken?

Wie aus den Fragestellungen hervorgeht, verfolgte die Metaanalyse zwei Ziele, nämlich die Kumulation von Einzelergebnissen und die Erklärung von Unterschieden in den Studienergebnissen. Diese Ziele erfordern unterschiedliche Selektionskriterien für die Auswahl von Untersuchungen. In der Arbeit hat das erstgenannte Ziel Priorität. Infolgedessen wurden qualitativ fragwürdige Erhebungen nicht in der Metaanalyse berücksichtigt. Aber auch die qualitativ besseren Untersuchungen variieren im Untersuchungsdesign, sodass die Frage nach der Erklärung von Unterschieden in den Studienergebnissen zumindest für die Merkmale des Untersuchungsdesigns und den Besonderheiten der Stichprobe beantwortet werden kann.

Zur Untersuchung der dargestellten Forschungsfragen wurden unterschiedliche Auswertungsverfahren gewählt. Zunächst galt es zu ermitteln, wie viele Primäruntersuchungen bisher auf internationaler Ebene zur sexuellen Gewalt an Minderjährigen durch altershomogene Kinder und Ju-